

Gerichtsverhandlungen.

Salz, 22. Juni. Heute begann am königl. Landgericht die vierte diesjährige Schwurgerichts-Verhandlung. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsrath Weinmann. Als Beisitzer fungieren Herr Landgerichtsrath Hoffmeyer und Herr Amtsrichter Braun. Die Zivil-Sachwalter sind Herr Rechtsanwalt Delbrück. Als Gerichts-Schreiber fungierte Herr Referendar Schäfer.

Die Geschworenen, aus denen die antizipierten 12 Geschworenen durch das Los bestimmt werden, sind die Herren: Vorsitzender Rechtsanwalt Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer, Landgerichtsrath Hoffmeyer.

Die heutige Sitzung hielt sich mit einer Sache zu befassen, bei der es sich um ein Verbrechen handelt. Die Angeklagte ist eine Frau, die 48 Jahre alt ist. Sie wurde beschuldigt, das Leben ihres Mannes durch eine giftige Substanz zu bedrohen. Die Verhandlung wurde von dem Vorsitzenden geleitet, der die Angeklagte durch Fragen zu den Umständen der Tat befragte.

Die Angeklagte erklärte, dass sie die Substanz von einem Fremden erhalten habe. Sie behauptete, dass sie nicht wusste, dass es sich um ein Gift handelte. Der Vorsitzende fragte sie, ob sie die Substanz an jemanden weitergegeben habe. Sie antwortete, dass sie dies nicht getan habe.

Die Verhandlung wurde am Ende der Sitzung unterbrochen. Die Angeklagte wurde in den Arrest genommen. Die Verhandlung wird am nächsten Tage fortgesetzt. Die Angeklagte wird weiterhin in Haft gehalten, bis der Prozess abgeschlossen ist.

eine Revolverkugel in den Kopf geschossen — epileptische Anfälle gehabt haben und infolgedessen an Gedächtnislosigkeit oder zu Zeiten an Gedächtnislosigkeit leiden. Die Gutachten fielen jedoch sehr verschieden aus. Einige Gutachten erklärten, dass nichts zu bemerken gewesen. Auch ein Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Jersch aus Berlin wies die Gutachten erkrankter Personen mit verschiedener Dinte auf Unzulänglichkeiten der Angeklagten aus, da durch die vom Sachverständigen angelegte Untersuchung der betreffenden Schrift die Unzulänglichkeiten nicht zu erkennen seien. Die Stellung der einzigen Schulfrage plädierte der Staatsanwalt für Schuldspruch, da der Zeuge Schumacher, der nachträglich vereidigt worden, durchaus als glaubhaft zu erachten sei entgegen dem durch den Angeklagten aufgestellten Widerbehauptungen. Herr Rechtsanwalt Jersch als Verteidiger meinte, die Sache sei nicht genügend erwiesen, weshalb die Angeklagte zur Verurteilung der Schuldfrage kommen dürften. Nach halbtägiger Beratung der Geschworenen erfolgte Verkündung des Spruches: derselbe lautete auf Verurteilung der Angeklagten. Dies mochte der Angeklagte nicht ertragen haben, denn er ließ sich plötzlich auf den Tisch werfen. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf das Verhalten der Angeklagten, dass derselbe in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen werde, um die Angeklagte zu beobachten. Die Angeklagte wurde in die Anstalt eingeliefert.

Meinungen, 20. Juni. (Freisprechung.) Vor dem Schwurgericht sollte nach zehnjähriger Verhandlung ein Mord der Todtschlag, der bereits vor 18 Jahren verübt wurde, noch zu verurteilen. Der Angeklagte war ein Mann, der damals ein junger Mann war. Die Angeklagte wurde in der Verhandlung als Zeuge vernommen. Die Angeklagte erklärte, dass sie die Tat nicht begangen habe. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Meinungen, 20. Juni. (Freisprechung.) Vor dem Schwurgericht sollte nach zehnjähriger Verhandlung ein Mord der Todtschlag, der bereits vor 18 Jahren verübt wurde, noch zu verurteilen. Der Angeklagte war ein Mann, der damals ein junger Mann war. Die Angeklagte wurde in der Verhandlung als Zeuge vernommen. Die Angeklagte erklärte, dass sie die Tat nicht begangen habe. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Meinungen, 20. Juni. (Freisprechung.) Vor dem Schwurgericht sollte nach zehnjähriger Verhandlung ein Mord der Todtschlag, der bereits vor 18 Jahren verübt wurde, noch zu verurteilen. Der Angeklagte war ein Mann, der damals ein junger Mann war. Die Angeklagte wurde in der Verhandlung als Zeuge vernommen. Die Angeklagte erklärte, dass sie die Tat nicht begangen habe. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

nen Kaufleute dieses Landes, weinten sie und riefen: „Es lebe Bulgarien und sein großer Herrmann!“ Nach der Wahlzeit löbten die entschiedenen Kaufleute an den in der Nähe dieses lebenden Kaufmanns ein Telegramm: „Solomonus hat die Wahl gewonnen, die den Herrn Mann zum Herrn der Wahlzeit wählten, und wir wollen ihn zum Herrn der Wahlzeit tragen, um ihn dort umzuwandeln, aber der Schumpfen Herrmanns bildet ein Hindernis. Dieses hat man mir erzählt, und als ich es hörte, bedauerte ich es nur, daß es keinen Schampfen mehr gibt, aber eine Kommode Herrmann der Wahlzeit herbeiführen konnte.“ Also der Herrmann. Die Herrmannen „Herr. Wb.“ besaßen nicht, daß die Sätze des fürchten Herrmanns gegen die Angeklagten ist, doch viele Wohlthat darin.

Gamlet in Paris. Vor einigen Tagen fand in der Comédie Française eine Wiederaufführung des „Gamlet“ statt, von Dumas pere und Paul Meurice, von der Theaterzeitung sehr gelobt. Paul Meurice, wie die französische „Gamlet“-Aufführung vor vielen, die Jahre zuvor fand. Der alte Dumas stand auf der Höhe seines Ruhmes, als Meurice, damals ein junger Student, ihm ein blutiges Drama, das den Titel „Gamlet“ führte, überreichte. Dumas hat darauf den jungen Mann zu sich, sagte ihm, sein Stück sei nicht wertvoll, verwerfe es. Er möge nur weiter arbeiten und alle seine neuen Werke einreichen. Das hat denn auch Meurice, ohne daß seiner seiner Größe Gnade vor den Augen des berühmten Schriftstellers gefunden hätte. Einiges Jahre unterließ Dumas seinen dramatischen Lehren, bis seinen Meurice. Er wollte ein Theater gründen, um die eigenen Stücke abzudecken. Er hat sich in diesem Sinne alle Pläne zu stellen. „Herr“, rief er zum Schluß, „wenn ich nur Zeit hätte, den „Gamlet“ zu überleben! Welches Verhängnis!“ — „Ich habe eine Uebersetzung von „Gamlet“ fertig“, sagte Paul Meurice erlösend. — „Eine Uebersetzung in welcher Sprache?“ — „In der französischen.“ — „Du sehest den kleinen Dumas! Hast du nicht gesehen, wie das mit seinen „Gamlet“ ist, den Versuch des Debutanten und vorzukommen. „Meiner Zeit, mein Kind, ich werde dein Mitarbeiter“, sagte er, „wenn es die nämlich recht ist.“ — „O, Herr Dumas!“ — Das Stück kam indessen erst im Jahre 1844 zur Aufführung — ohne Meinung Dumas' und des Herrn. Dumas legte zur Premiere alle Hände ein, nahm auf einem Bankett an der Premiere teil, das seinen zum Applaus, als wäre er der Chef der Clique. Er schien vollständig vergessen zu haben, daß er an dem Stück mitgearbeitet hatte und war ganz entzückt vom Erfolge. Nun, nach fünfzig Jahren, wiederholte sich der Erfolg mit Monnet's „Gamlet“ in der Welt. Aber Shakespeare's hätte man dabei doch auch gesehen haben.

Mac Anich, der republikanische Präsidentenwahlkandidat, wird von seinen politischen Freunden Napoleon genannt, nicht sowohl weil er ein Feldherrnart auf dem Gebiete der Politik ist, wie es der erste Napoleon auf dem Felde des Krieges war, sondern weil er wirklich ein Gesicht wie dieser hat. Außerlich sieht er aus wie ein alter Mann, dessen Haare weiß sind, sein Gesicht ist aber ein Mann, dem selbst seine Gegner seinen großen Fleiß und seine Ehrenhaftigkeit nicht absprechen.

Berline und Veranlagungen.

Wärzburg, 20. Juni. Der Verbandsrat des deutschen Frauen-Hilfs- und Pflege-Vereins unter dem Namen Kreuz sprach heute seine lebhafteste Sympathie für die Einrichtung von Hausbesuchsdiensten aus; er erklärte ferner die Einführung einer gesunden Wochenpflege auf dem Lande für die Sache der Frauenvereine und beschloß, die darauf gerichteten Bestrebungen im Verein für Armenpflege gemeinsam fortzuführen. Nach Annahme einer Resolution betrafen die Angelegenheiten der Frauenvereine, soweit sie den Kranken und Armen dienen an eine organisierte Armenpflege werden beschlossen, den nächsten Verbandstag im Jahre 1899 in Heidelberg abzuhalten. Abdom wurde der Verbandsrat geschlossen, General v. D. Reim-München schloß die Sitzung ab. Die Versammlung wurde von General v. D. Reim-München, General des 2. bayerischen Armeekorps von München, Regier.-Rath Hoffel sprach den bayerischen Frauenvereinen sowie der Stadt Würzburg für die lebenswichtige Aufnahme Dank aus, indem er die gemeinnützige Arbeit der Frauenvereine vom höchsten Kreise ferner als Faktor im nationalen Leben und als Beispiel des unerschütterlichen Zusammengehens von Süd und Nord.

Fraunfurt a. M., 21. Juni. Heute morgen fand im Parkanlagen die dritte ordentliche Generalversammlung der Pensionistenanstalt deutscher Journalisten statt. Dem Vorsitz führte Dr. Hoffmann-München. Die Pensionistenanstalt zählt 3, 14 Ortsverbände und 570 Mitglieder, darunter 490 Pensionisten und 80 unterhaltende. Die Einkünfte der Pensionistenanstalt betragen 250,000 Mk. Die Einkünfte der Pensionistenanstalt betragen 250,000 Mk. Die Einkünfte der Pensionistenanstalt betragen 250,000 Mk.

Bermischtes.

Tauempfang bei der Königin Victoria. Die Königin von England beabsichtigt, die Nordirischen über die Zulassung von Tauempfangen (drying rooms) zu verhandeln. Vor dem Reichstag hat die Königin die Angelegenheit in Erwägung gezogen, welche als Erbschaften aufstehen, um bei Hofe vorzulegen zu werden, obgleich sie ihrer Stellung nach nicht den mindesten Anspruch darauf haben, ausgehoben werden. In dem Antrag, höflich zu werden, ist niemand größer, als die Tochter des Reichsamerikas. Für eine junge Engländerin ist die Vorstellung, die Königin als Hofdame zu werden, eine große Auszeichnung. Erst dadurch erhält sie den Eintritt in die Gesellschaft.

Fürst Ferdinand in russischer Bekleidung. Dem Fürsten von Koburg, wem Fürst Weichingher in „Glasblatt“ folgenden lebenswichtigen Artikel: „Einen der turlosten politischen Einbrüche während der Revolutionen erlebte man an verschiedenen Szenen, die von dem Fürsten von Bulgarien angeführt wurden, der sich als ein entschiedener talentvoller Schachspieler entpuppte. Von dem Augenblick an, als er den Boden Moskaus betrat, da er sich den Schachspielen von Eifersucht für die Orthodogie, und fast gleich bei der Abfahrt von Vohnhofe fing er auf das allseitigste an, sich ruffisch zu betheuern, und als Antwort auf jedes „Hoh“ beschränkte er sich dreimal mit dem Kreuze. Ich glaube gern, das Wort eines Schachspielers in der russischen Sprache, daß der Fürst von Bulgarien während seines zweimonatlichen Aufenthalts in Moskau fast 10 mal mehr betheurt habe, als alle moskauer Schachmeister zusammen. Abdom füllte der Prinz von Koburg fast täglich das Weichingher, in die russischen Kreise zu lassen, um Vorträgen, Dankbetriebe und Selbstenneilen lesen zu lassen, mit einer reichlichen Portion immer die Hände dazu erfindend. Seine Höflichkeit, sein immer sehr angenehmes Verhalten in Moskau in ein hellgelbes Licht der Demuth. Soß er im Theater und den anderen ständigen Besuche — betheuerte er sich; lachten die anderen, so lobt er die lange Kasse und die stromen Augenlein sein Himmel und Küstere: „Gott sei mir gnädig.“ In dem Hofe Moskaus, die dem man ihn, als die Augenweide ihrer Höflichkeit erreichte, die Augen über die Orthodogie sprachen. Er suchte den Fürsten Johann auf, lebte ihn in seinen Wagen und führte ihn mit sich in die Kirche zu einem gemeinsamen Gebet, begab sich dann mit ihm zu den Gemeindefestlichkeiten und über das er ihn, einen Gottesdienst zu halten, für das Wohl Moskaus, für die Orthodogie und für die russischen Kreise, während der Festlichkeiten, die er in Moskau fast 10 mal mehr betheurt habe, als alle moskauer Schachmeister zusammen. Abdom füllte der Prinz von Koburg fast täglich das Weichingher, in die russischen Kreise zu lassen, um Vorträgen, Dankbetriebe und Selbstenneilen lesen zu lassen, mit einer reichlichen Portion immer die Hände dazu erfindend. Seine Höflichkeit, sein immer sehr angenehmes Verhalten in Moskau in ein hellgelbes Licht der Demuth. Soß er im Theater und den anderen ständigen Besuche — betheuerte er sich; lachten die anderen, so lobt er die lange Kasse und die stromen Augenlein sein Himmel und Küstere: „Gott sei mir gnädig.“

Wälder und Sommerfrischen.

Sachsenfröhen. In den beliebtesten Sommerfrischen des Oberharzes abhien entzückend das herrliche Sachsenfröhen. Der Oberharz ist mit seinen lauberen Säulen und schönen, grünen Wäldern in ringsum von Hochwald eingeschlossen und bietet somit einen so angenehmen Aufenthalt. Die Luft ist leicht und rein, und bequem angelegte Wege bieten Gelegenheit zu den schönsten Ausflügen. Der Ort ist von angenehmer Arbeit oder aber handbarer Krankheit im Gebiete Erholung und Erfrischung, und findet bei in hervorragender Weise in Sachsenfröhen, welches von den Pensionisten Gostlar und Lautenthal aus bequem zu erreichen ist und Post- und Telegraphenstation sowie eine Badeanstalt besitzt. Ein Vor- und Uebersicht hat regelmäßig Sprechstunden in der Frische und ist auch noch in letzter Zeit bedauerlicherweise außer sachlichen Zusammenhängen mit 3 größeren Pensionisten eingetriben, von welchen das Haus besonders genannt sein mag, dessen Besitzer, G. Wende, auch Privatwohnungen bewohnt. Die Preise sind mäßig und die volle und gute Pension bei abgeschwemter Verpflegung von 3,50 Mk. pro Tag an haben.

Sachsenfröhen. In den beliebtesten Sommerfrischen des Oberharzes abhien entzückend das herrliche Sachsenfröhen. Der Oberharz ist mit seinen lauberen Säulen und schönen, grünen Wäldern in ringsum von Hochwald eingeschlossen und bietet somit einen so angenehmen Aufenthalt. Die Luft ist leicht und rein, und bequem angelegte Wege bieten Gelegenheit zu den schönsten Ausflügen. Der Ort ist von angenehmer Arbeit oder aber handbarer Krankheit im Gebiete Erholung und Erfrischung, und findet bei in hervorragender Weise in Sachsenfröhen, welches von den Pensionisten Gostlar und Lautenthal aus bequem zu erreichen ist und Post- und Telegraphenstation sowie eine Badeanstalt besitzt. Ein Vor- und Uebersicht hat regelmäßig Sprechstunden in der Frische und ist auch noch in letzter Zeit bedauerlicherweise außer sachlichen Zusammenhängen mit 3 größeren Pensionisten eingetriben, von welchen das Haus besonders genannt sein mag, dessen Besitzer, G. Wende, auch Privatwohnungen bewohnt. Die Preise sind mäßig und die volle und gute Pension bei abgeschwemter Verpflegung von 3,50 Mk. pro Tag an haben.

